

Folge mir nach

Zeitschrift für junge Christen



David und seine
unentdeckten
Qualitäten » Seite 4

DAVID

Zur Ehre Gottes leben
Trotz schlimmer Feindschaft

Freundschaft
David und Jonathan

Sein Seelenleben
In den Psalmen

09



Impressum

Herausgeber

Christliche Schriftenverbreitung
An der Schloßfabrik 30
42499 Hückeswagen
02192 9210-0
info@csv-verlag.de
www.csv-verlag.de

Anschrift der Redaktion

Fokko Peters
Erlebachstr. 12
26789 Leer
0491 99920773
info@folgernach.de

Satz und Druck

Brockhaus in Dillenburg

Folge mir nach erscheint monatlich;
Abo-Preis 24,- € zzgl. Porto;
ab drei Zeitschriften portofreie Lieferung

Probehefte können jederzeit angefordert werden.

Bibelübersetzung

Elberfelder Übersetzung
(Edition CSV Hückeswagen).

Bildnachweise

Unsplash.com
Stock.adobe.com
Freepik.com

Ein Blick hinter die Kulissen:

Themenhefte sind für uns als Redaktion echt hilfreich – wir können gezielt uns bekannte Schreiber fragen, ob sie einen Teil des Hauptthemas übernehmen wollen. Meistens klappt das auch ganz gut. Ansonsten leben wir oft „von der Hand in den Mund“ ... Wir haben nicht viele Artikel auf Vorrat. Betest du mit, dass sich das ändert? Vielleicht gibt's unter euch jungen Brüdern jemanden, der nur einen kleinen Impuls braucht, um mal etwas für junge Leute aufzuschreiben? Wir würden uns sehr freuen!

David

In diesem Heft geht es um David. Sein Leben kann man in drei Phasen einteilen:

- a) seine Kindheit und Jugend im Verborgenen: Darüber steht nicht viel in der Bibel.
- b) Die Zeit nach seiner Salbung zum König: gefüllt mit Herausforderungen und Flucht, aber auch mit großem Vertrauen zu Gott: „Der Herr ist mein Hirte ...“
- c) seine Zeit als König: voller Verantwortung, mit guten und leider ebenfalls schlechten Entscheidungen.

Das neue Themenheft

Dieses Heft legt den Fokus auf Phase 2: die Periode zwischen Salbung und Thron. Ich wünsche dir, dass du aus den biblischen Texten und unseren Gedanken viel für deinen Glauben mitnimmst. David ist ein Vorbild auf den Herrn Jesus. Wenn du seine guten Entschlüsse zum Vorbild nimmst, kannst du ein echtes „Nachbild“ von Christus sein. Dafür viel Mut, Vertrauen, Entschiedenheit – und vor allem Gottes Gnade!

Manuel Fritzel



**David und seine
unentdeckten Qualitäten 4**



David besiegt Goliath 8



**Trotz schlimmer Feindschaft:
zur Ehre Gottes leben 12**



David und sein Freund Jonathan 16



**David wird vor
Sünde bewahrt 20**



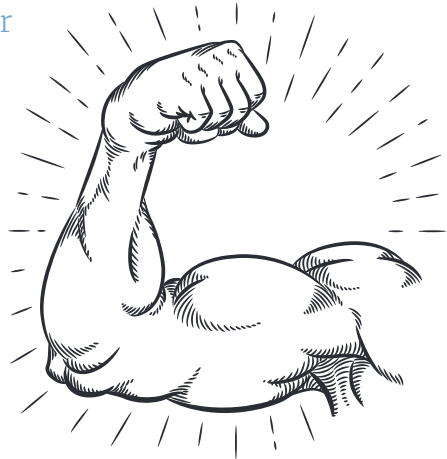
**Das Seelenleben Davids
in den Psalmen 24**

A man in a dark suit and glasses is shown in profile, looking out over a city at sunset. The sun is low on the horizon, creating a warm, orange glow. The city skyline is visible in the background, with a few lights starting to appear. The overall mood is contemplative and serene.

AUSGEBILDET

*David und seine
unentdeckten
Qualitäten*

Hätte es um 1000 v. Chr. schon Instagram oder Snapchat gegeben, hätten Eliab, Abinadab, Schamma und ihre Brüder ihre Accounts wohl fleißig mit den neuesten Erlebnissen auf dem Marktplatz von Bethlehem, mit Bildern von ihren Muskelpaketen und anderen Eindrücken aus ihrem Leben gefüllt – einen ihrer Brüder hätte man vermutlich nicht gefunden, weil er draußen auf den Feldern vor der Stadt nicht nur kein Netz, sondern vor allem kein Interesse an solcher Selbstdarstellung gehabt hätte.



Als Samuel von Gott zu Isai, dem Vater der eben genannten acht Söhne, geschickt wurde, um einen von ihnen zum zukünftigen König Israels zu salben, war die Sache für den Propheten eigentlich klar: Der Älteste, der Größte, der Stärkste würde der Auserwählte sein – so ähnlich war es doch schon bei Saul gewesen, der das ganze Volk von der Körpergröße her deutlich überragte. Doch Gott muss Samuel eine Lektion erteilen: *„Blicke nicht auf sein Aussehen und auf die Höhe seines Wuchses, denn ich habe ihn verworfen“* (1. Sam 16,7). Die harten Worte *„Ich habe ihn verworfen“* hatte Gott bereits zu Beginn von Kapitel 16 im Blick auf Saul verwendet, als Er Samuel zur Familie Isais schickte.

Äußere Vorzüge sind also offensichtlich kein maßgebliches Auswahlkriterium in den Augen Gottes – es besteht sogar eher die Gefahr, dass die Pflege der äußerlichen Vorzüge die Reife und Ausbildung innerer, charakterlicher Qualitäten behindert. Hast du schon mal darüber nachgedacht, dass der Begriff „Selfie“ nur die verniedlichte Ausdrucksweise für einen Inbegriff der Selbstdarstellung ist?

Insbesondere dann, wenn solche „Selbstporträts“ in besonderen Posen oder vor atemberaubender Kulisse im WhatsApp-Status oder bei Insta geteilt werden ...

Gott schaut hinter die Fassade

Samuel bekommt von Gott noch eine zweite, grundlegende Lektion: *„Der Mensch sieht auf das Äußere, aber der HERR sieht auf das Herz“* (1. Sam 16,7). Auf der einen Seite wird diese Wahrheit uns Menschen eher erzittern lassen, denn alle (womöglich fromme) Schau-spielerei vor Menschen hat vor Gottes Augen keinen Bestand. Auf der anderen Seite hat das Wissen um Gottes Blick ins Herz auch einen sehr ermutigenden Aspekt, den der Herr Jesus so formuliert: *„Dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird es dir vergelten“* (Mt 6,4). Dieses Vergelten, diese Belohnung von Seiten Gottes hat auch der jüngste Sohn Isais – David – erlebt: Er wurde schließlich von der Viehweide ins Haus zu Samuel gerufen; und als er hereinkam, hörte Samuel den Auftrag Gottes: *„Auf, salbe ihn, denn dieser ist es!“* (1. Sam 16,12).

Davids Qualitäten in Gottes Augen

Was hatte Gott bei David gesehen? Wo- durch bekam er den Vorzug vor seinen Brüdern?

- David war sich seiner eigenen Schwachheit bewusst.
- David war von einem großen Gottvertrauen gekennzeichnet.
- David hatte eine tiefe Sehnsucht nach Gemeinschaft mit Gott.

All diese Eigenschaften hatte David als Teenager in der Schule Gottes gelernt – einer Schule auf den Hügeln in der Um- gebung Bethlehems, als er das Kleinvieh seines Vaters hütete.

Die drei genannten Eigenschaften wider- sprechen total der direkten und indirekten Botschaft unserer Zeit und Welt, die gera- de dir als Heranwachsendem eingeschärft wird: „Du bist stark und kannst alles alleine schaffen!“ „Du musst auf dich selbst hören und das tun, was dir guttut!“ Zugleich lebst du durch Social Media in einem nicht en- denden Spannungsfeld des Sich-Verglei- chens und der Selbstdarstellung – auch ohne Accounts bei Insta und Co kann man ein glücklicher Mensch sein ...

Zurück zu David: Gott hat ihn schon als jungen Menschen in die Schule genom- men und ihn sozusagen „ausgebildet“ bzw. erzogen – und zwar so, dass Er ihn später „*einen Mann nach meinem Herzen*“ (Apg 13,22) nennen konnte. Diese Ausbil- dung beinhaltete viel Alleinsein, ständigen Austausch im Gebet mit Gott, ein inten- sives Nachdenken über die Worte Gottes (letztere hatte David sicherlich schon als

kleiner Junge auswendig gelernt), manche Herausforderung durch gefährliche Tiere und nicht zuletzt das treue Sorgen für die Herde des Vaters.

Es ist gut für einen Mann ...

Zum Abschluss dieses Artikels soll ein Appell an dich als jungen Leser stehen, den ich mit einem Vers aus Klagelieder 3,27 verbinde: „*Es ist gut für einen Mann, dass er das Joch in seiner Jugend trage.*“ (Ihr Mädchen und jun- gen Frauen fühlt euch gerne mit angespro- chen, auch wenn die Botschaft jetzt tatsäch- lich in erster Linie an die Jungs geht ...)

Weißt du, was ein Joch ist? Ein schwerer Holzbalken, der auf den Nacken und die Schultern eines Knechts gelegt wurde, um schwere Lasten zu tragen. Das, was eben über die Schule Gottes im Leben des jungen David Thema war, kann sich für dich wie ein Joch, wie ein schwer zu tragender Balken anfühlen: Alleinsein, Prüfungen, Bibelstu- dium, Gebet, treue Erledigung ungeliebter Aufgaben. Doch Gott bewertet dieses Joch in der Jugend als gut für einen Mann – und Gottes Blick ist ausschlaggebend! Lass dich ermutigen, dieses Joch auch wirklich zu tra- gen – es wird dich letztlich zu einem Mann nach Gottes Herzen machen!

Denke (auch als junge Schwester) an Got- tes Blick hinter die Fassade, wenn die an- deren um dich herum immer einen Hau- fen Freunde oder bereits einen Partner haben, kaum Herausforderungen bewäl- tigen müssen, ein tolles Selfie nach dem anderen posten und Anerkennung von Menschen dafür bekommen. Gott sieht im Verborgenen und wird dich belohnen.

Fokko Peters

SCHWACHHEIT

**ALLEINE KANN ICH
ES NICHT.**

**WER BIN ICH, HERR,
GOTT, UND WAS IST
MEIN HAUS, DASS DU
MICH BIS HIERHER
GEBRACHT HAST?**

**ICH ABER BIN
ELEND UND ARM**

1. Chronika 17,16
Psalm 40,18

VERTRAUEN

**MEIN GOTT KANN
UND WIRD.**

**ER WIRD MICH AUS
DER HAND DIESES
PHILISTERS ERRETEN.**

**MIT GOTT WERDEN WIR
MÄCHTIGES TUN.**

**MIT MEINEM GOTT
WERDE ICH EINE MAUER
ÜBERSPRINGEN.**

1. Samuel 17,37
Psalm 60,14
2. Samuel 22,30

SEHNSUCHT

**ICH BRAUCHE ZEIT
MIT GOTT.**

**GOTT, DU BIST MEIN
GOTT! FRÜH SUCHE
ICH DICH. ES DÜRSTET
NACH DIR MEINE SEELE,
NACH DIR SCHMACHTET
MEIN FLEISCH.**

Psaln 63,2

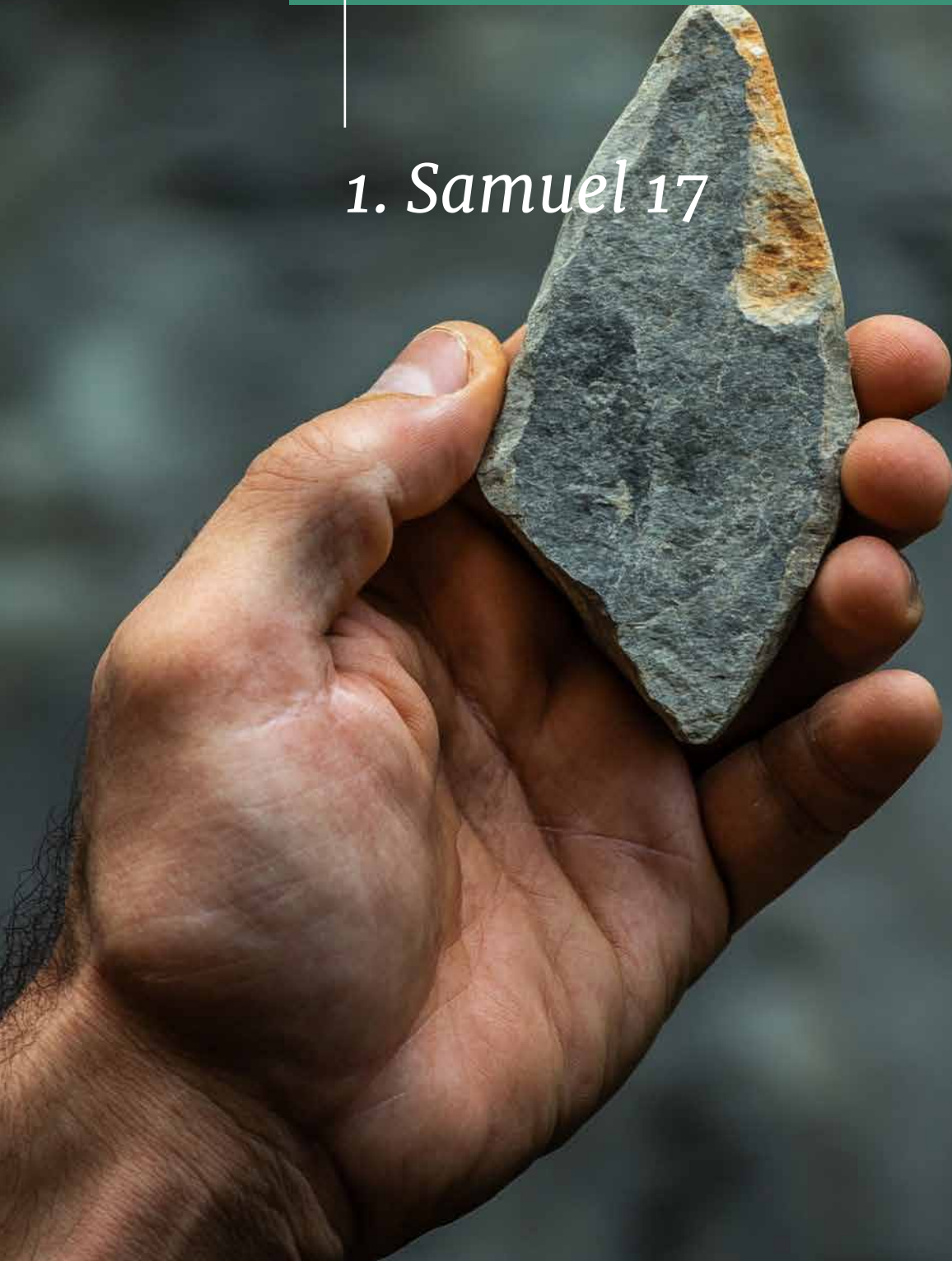
**„GOTT HANDELT IMMER SO. ER ERZIEHT IM GEHEIMEN
DIEJENIGEN, DIE ER ÖFFENTLICH GEBRAUCHEN WILL.
ER MACHT SEINE KNECHTE IN STILLER VERBORGENHEIT
MIT IHREM NICHTS BEKANNT UND LÄSST SEINE
GRÖÖE AN IHREN BLICKEN VORÜBERGEHEN,
DAMIT SIE SO BEFÄHIGT WERDEN, MIT
FESTEM TRITT UND UNERSCHROCKENEM
GEIST DEN SCHWIERIGKEITEN IHRES
WEGES ZU BEGEGNEN.“**



KÄMPFEND

David besiegt Goliath

1. Samuel 17



Im Kampf gegen den Riesen Goliath ist David ein mutmachendes Beispiel für jeden (jungen) Glaubenden im Kampf gegen den Feind, den Teufel.

Diese Begebenheit illustriert, was Johannes den Jünglingen schreibt: „Ich habe euch, Jünglinge, geschrieben, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt“ (1. Joh 2,14).

Gehorsam und Liebe

David ist dem Wort seines Vaters gehorsam und macht sich auf den Weg, seine Brüder im Kampf gegen die Philister zu besuchen. Weil er seinen Gott und das Volk Gottes von Herzen liebt, kann er nicht ertragen, was er dort erlebt: Dass der Kämpfer der Philister die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnt (1. Sam 17,26).

Es war nicht der gute Zustand im Volk Israel, der David überzeugte. Nein, im Volk Gottes sah es gar nicht gut aus. Das Priestertum hatte versagt, der König Saul kam seiner Aufgabe, das Volk von den Philistern zu befreien, nicht nach. Alles war schwach, den Israeliten standen kaum Waffen für den Kampf zur Verfügung. Und doch war David bereit, sein Leben einzusetzen für dieses Volk. Er sah, dass es Gottes Volk war und deshalb wollte er trotz aller Schwachheit gern dafür kämpfen. Er suchte die Ehre Gottes und er wusste, dass es sich jedenfalls lohnen würde, dafür einzutreten.

Schwierigkeiten werden überwunden

Deshalb lässt er sich auch nicht durch den Widerstand, der ihm entgegenschlägt, aufhalten. Da ist zuerst sein eigener Bruder Eliab, der ihm falsche Absichten unterstellt. David geht gar nicht weiter darauf ein. Er weiß, dass er auf dem richtigen Weg ist und dass es der Mühe wert ist, zu kämpfen. Auch wenn Saul ihm vorstellt, dass es aus seiner Sicht aussichtslos für David ist, gegen Goliath anzutreten, lässt er sich nicht aufhalten. Er entgegnet, dass er im Vertrauen auf Gott gehe, der ihm auch in der Vergangenheit schon oft geholfen hat.

*Er sah, dass es
Gottes Volk war
und deshalb wollte
er trotz aller
Schwachheit gern
dafür kämpfen.*

*Diese denken an
Wagen und jene
an Rosse, wir aber
erinnern uns an den
Namen des HERRN,
unseres Gottes.
Psalm 20,8*

*Dem widersteht
standhaft
im Glauben.
1. Petrus 5,9*

Schließlich geht es noch um die Wahl der Waffen. Saul bietet David die nach menschlichen Gesichtspunkten bestmögliche Ausrüstung an. Doch David kann damit nicht umgehen. So geht er schließlich mit der Ausrüstung, mit der er sich auskennt: Er wählt fünf glatte Steine aus dem Bach und schämt sich nicht, mit seiner Schleuder dem gut gerüsteten Riesen entgegenzutreten. Er weiß, dass es nicht um die Qualität der Waffen geht. Er setzt das Wenige ein, das er beherrscht und vertraut dabei ganz auf seinen Gott. Das ist der Weg zum Sieg!

Fassen wir bis hierher kurz zusammen. Der Weg zum Sieg über den Feind ist gekennzeichnet durch Gehorsam, Liebe zu Gott und seinem Volk, Vertrauen auf Gottes Macht und Hilfe, Nutzung der Hilfsmittel, mit denen wir umgehen können und ein Weitergehen Schritt für Schritt in Gemeinschaft mit Gott.

Der höhere Blick

Durch diesen Blick auf das Leben Davids werden wir angespornt, nicht mutlos dem Feind das Feld zu überlassen, sondern im Vertrauen auf Gott den Kampf zu wagen. Wenn er in unserem persönlichen Leben oder in dem Miteinander als Glaubensgeschwister Schaden anrichten will, wollen wir ihm widerstehen. Wenn wir z. B. Zeugen davon werden, wie Gott und seine Gedanken lächerlich gemacht werden, wollen wir Stellung beziehen. Doch darüber hinaus richtet diese Geschichte unseren Blick auf den Herrn Jesus, der am Kreuz auf Golgatha Satan besiegt hat. Es ist sehr erstaunlich, wie detailgenau die Begebenheit geschildert wird, so dass ein klares Bild von dem entsteht, was der Herr Jesus getan hat.

Der prophetische Zusammenhang

Wenn 1. Samuel 17 den Sieg des Herrn Jesus über den Teufel zeigt, dann geschieht das vor dem Hintergrund der gesamten Geschichte Davids. Er ist der gesalbte König und er wird einmal alle Feinde des Volkes Gottes besiegen und Israel zur Ruhe führen. Damit macht er den Weg frei für die Friedens- und Segenszeit unter der Herrschaft seines Sohnes Salomo.

In diesem Zusammenhang erkennen wir, dass der Sieg des Herrn Jesus, den er am Kreuz auf Golgatha errungen hat, die Grundlage für den Segen ist, zu dem er einmal sein irdisches Volk führen wird. Sein Werk am Kreuz hat noch viel mehr gesegnete Auswirkungen, besonders für uns, die Glaubenden in der Gnadenzeit. Aber das ist nicht in erster Linie Thema in 1. Samuel.

Vom Vater gesandt ...

Wie David von seinem Vater gesandt wurde, so kam der Herr Jesus, der wahre David, als der Gesandte vom Vater. Sein Auftrag war es, nach dem Wohlergehen seiner Brüder zu sehen. So, wie David geröstete Körner und Brote zu den Brüdern bringen sollte, so kam der Herr Jesus als das Brot des Lebens zu seinem Volk (Joh 6). Und so, wie David Milchkäse¹ mitbrachte, so kam der Herr Jesus, um Segen vom Himmel zu bringen und von dem Volk eine Antwort zurück zu Gott (1. Sam 17,17.18).

... abgelehnt von den Brüdern

Sowohl David als auch der Herr Jesus erfüllten gehorsam den Auftrag ihres Vaters – und erlebten dabei die Ablehnung durch ihre eigenen Brüder: bei David vor allem durch seinen ältesten Bruder Eliab, beim Herrn Jesus besonders durch die Führer des Volkes.

Siegreich auf besondere Weise

Doch unbeirrt gingen beide ihren Weg weiter. David traf den Riesen mit einem Stein an seiner Stirn, so dass er zu Boden fiel. Dann tötete er ihn mit seinem eigenen Schwert. Das illustriert einen Vers aus dem Neuen Testament, der das Werk des Herrn Jesus am Kreuz beschreibt. Es ist Hebräer 2,14: Er hat durch den Tod den zunichte gemacht, der die Macht des Todes hat.

So, wie David den Riesen Goliath mit dessen eigenem Schwert tötete, so hat der Herr Jesus den Teufel durch den Tod – also mit der Waffe, die der Teufel selbst benutzt, um Menschen in Furcht zu halten – zunichtegemacht. Freiwillig ging Er in den Tod, gab sein Leben in göttlicher Vollmacht und hat dadurch den Teufel besiegt. Seine Auferstehung ist der endgültige Beweis dafür, dass Er der Sieger von Golgatha ist. Seit dem Werk des Herrn Jesus am Kreuz ist Satan ein besiegter Feind. Noch übt er eine gewisse Macht aus, doch nicht mehr lange. Und in der Kraft Gottes können wir dem Teufel widerstehen und so auch in unserem Glaubensleben an dem Sieg des Herrn Jesus teilhaben.

David erntete Jubel für seinen Sieg. Doch dieser Jubel hielt nicht lange an. Aber da war einer, der David liebte wie seine eigene Seele. Es war Jonathan, dessen Liebe David so viel bedeutete. Das darf auch meine und deine Antwort auf den Sieg des Herrn Jesus sein – dass wir Ihn lieben und uns Ihm ganz zur Verfügung stellen.

Christian Rosenthal

¹ Milch (und Honig) steht für den Segen und die Fruchtbarkeit des Landes Kanaans. Dieser Segen Kanaans entspricht in der neutestamentlichen Bedeutung dem geistlichen Segen in den himmlischen Örtern.

*Besuche deine
Brüder, um nach
ihrem Wohlergehen
zu fragen.*

1. Samuel 17,18

*Der Zorn Eliabs
entbrannte gegen
David, und er sprach:
Warum doch bist du
herabgekommen?*

1. Samuel 17,28

*Er wird dir den
Kopf zermalmen.*

1. Mose 3,15



GEHASST

*Trotz schlimmer
Feindschaft: zur
Ehre Gottes leben*

Dauerhaft so zu leben, dass Gott geehrt wird, ist eine Herausforderung – besonders dann, wenn man ständig mit schwierigen Situationen konfrontiert wird. Aber was, wenn du über längere Zeit mit jemandem zu tun hast, der dich ablehnt oder sogar hasst? Genau das erlebte David im Umgang mit Saul.

Sauls Eifersucht und Speerwürfe

Schon früh in Davids Leben hat Gott es so gelenkt, dass Saul – der sich von Gott abgewandt hatte – von einem bösen Geist geplagt wurde (1. Sam 16,14-23). David wurde als beruhigender Musiker an den Königshof geholt und diente Saul treu.

Und wie reagierte Saul? Nachdem David mit Gottes Hilfe Goliath besiegt hatte und die Leute begeistert von ihm sprachen, wurde Saul eifersüchtig. Als ihn dann wieder der böse Geist überkam, warf er gleich zweimal einen Speer nach David (1. Sam 18). Aber Gott beschützte seinen Diener.

- ➔ Wenn du wegen deines Glaubens gemobbt oder abgelehnt wirst, weil du treu und ehrlich leben willst: Sei sicher, Gott ist bei dir. Er hat uns zwar keinen äußeren Schutz garantiert, aber Er lässt uns nie allein.

Sauls hinterhältige Taktik

Als seine Mordversuche fehlschlagen, versuchte Saul es auf andere Weise (1. Sam 18,22 ff.). Die Philister waren noch nicht vollständig besiegt. Als er dann merkte, dass eine seiner Töchter David liebte, sah er eine Gelegenheit. Er verlangte von David, dass er 100 Philister besiegte, um sie heiraten zu dürfen. Er hoffte, dass David an dieser Herausforderung scheitern und dabei umkommen würde. Aber Saul hatte sich getäuscht: Gott half David, und er überlebte.

- ➔ Vergiss nie: Gott segnet Menschen, die ihr Leben für Ihn leben. Wenn du Ihm treu dienen willst, zeigt Er dir immer einen Ausweg aus scheinbar ausweglosen Situationen.

*Und Saul warf den
Speer und dachte:
Ich will David an
die Wand speißen!
Aber David wich
ihm zweimal aus.
Und Saul fürchtete
sich vor David;
denn der HERR
war mit ihm.*

1. Samuel 18,11.12

*Seid nüchtern,
wacht; euer
Widersacher,
der Teufel,
geht umher.
1. Petrus 5,8*

*Aber wenn ihr
ausharrt, indem
ihr Gutes tut
und leidet, das
ist wohlgefällig
bei Gott.
1. Petrus 2,20*

Wird der Hass irgendwann weniger?

Eine Zeit lang sah es so aus, als hätte sich der Hass Sauls beruhigt. Auch, weil Jonathan, sein Sohn, sich für David einsetzte. Aber dann kam wieder ein böser Geist über Saul (1. Sam 19,10 ff.), und er versuchte erneut, David zu töten. Als das scheiterte, wollte er David nachts von seinen Männern ermorden lassen. Doch Gott sorgte dafür, dass Davids Frau Michal das Komplott mitbekam. So half sie ihm, rechtzeitig zu fliehen.

- ➔ Glaube nicht, dass der Hass dieser Welt oder von reinen Namenschristen gegen Gläubige von allein aufhört. Manchmal sieht es ruhig aus, aber im Hintergrund wirkt der Teufel, der Gott dieser Welt (2. Kor 4,4). Er treibt Menschen an, gegen Gottes Leute zu kämpfen. Deshalb: Bleibe geistlich wach!

Wenn man schwach wird und lügt

Warten, das sich lang hinzieht, macht das Herz krank (Spr 13,12). So ging es auch David. Die ständige Flucht und der Druck wurden ihm zu viel. So griff er zu einem ungeistlichen Mittel: Er belog den Hohenpriester, um etwas zu essen zu bekommen (1. Sam 21). Nur eine „kleine“ Lüge? Vielleicht. Aber jede bewusste Unwahrheit ist und bleibt Sünde in Gottes Augen.

Übersieh nicht: Die Folgen wogen schwer: Saul ließ 85 Priester töten (1. Sam 23). Dazu gehörte auch der Hohepriester. David war nicht direkt schuld daran, doch seine Lüge hatte das Ganze letztlich ausgelöst. Wie bitter muss ihm das später gewesen sein!

- ➔ Wenn dich jemand jahrelang fertigmacht, kann es sein, dass du irgendwann aufgeben willst. Vielleicht ein Klassenkamerad, Mitstudent, ein Kollege oder Nachbar. Genau in solchen Momenten benötigst du besondere Wachsamkeit. Anhaltendes Gebet und gute Freundschaften bieten dann den nötigen Schutz.

Wie ein Floh gejagt

David fühlte sich wie ein Floh oder ein Rebhuhn: unbedeutend und ständig auf der Flucht (1. Sam 26,20). Auch wenn du so etwas vermutlich noch nie erlebt hast, kannst du dieses Gefühl von David bestimmt nachempfinden. Wie schlimm muss diese Verfolgungszeit für ihn gewesen sein, als Saul mit allen Mitteln versuchte, ihn zu greifen und umzubringen. Saul ließ nicht locker, verfolgte ihn von Ort zu Ort (1. Sam 23–26). Nur weil Gott immer wieder eingriff, überlebte David.

Zweimal hatte David die Chance, sich an Saul zu rächen (1. Sam 24 und 26). Beide Male war Saul wehrlos vor ihm. Und zweimal tat David: nichts. Er ließ Saul am Leben. Das war echte Selbstbeherrschung und Großherzigkeit.

➔ Wenn du mal die Chance hast, jemandem heimzuzahlen, der dir lange Unrecht getan hat: Denk an David. Oder noch besser: an den Herrn Jesus. Genau dann freundlich zu bleiben, ist echt *Christ-lich*: „Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen“ (Lk 6,27). „Wenn dein Feind hungrig ist, gib ihm zu essen; wenn er durstig ist, gib ihm zu trinken; denn wenn du dieses tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln“ (Röm 12,20).

*Liebt eure Feinde;
tut wohl denen,
die euch hassen.*

Lukas 6,27

David als „Schatten-Bild“ auf Jesus

Zum Schluss noch ein schöner Gedanke: David war der zukünftige König, aber er wurde von dem amtierenden König gehasst. Darin ist er ein Vorausbild auf den Herrn Jesus. Als Er auf die Erde kam – der verheißene König mit berechtigtem Anspruch auf den Thron –, regierte ein blutig an die Macht gekommener, gottloser König: Herodes.

Jesus wurde gehasst, verfolgt, missverstanden – und trotzdem blieb Er demütig, geduldig und vollkommen gehorsam gegenüber Gott. Im Gegensatz zu David hat unser Retter nie versagt. Und die Feindschaft, die Er ertragen musste, war noch viel schlimmer als das, was David erlebt hat.

➔ Mach den Herrn Jesus zu deinem Vorbild. Ein besseres kann es nicht geben!

Manuel Seibel

*Mit Worten des Hasses haben sie mich umgeben
und haben gegen mich gekämpft ohne Ursache.
Für meine Liebe feindeten sie mich an; ich aber
bin stets im Gebet. Und sie haben mir Böses für
Gutes erwiesen und Hass für meine Liebe.*

Psalms 109,3-5



BEGLEITET

*David und sein
Freund Jonathan*

Die Freundschaft zwischen David und Jonathan ist vermutlich die bekannteste Freundschaftsbeziehung, die wir in der Bibel finden. Aber David und Jonathan sind nicht nur ein Vorbild für gutes Verhalten unter Freunden. Jonathan steht auch für einen Gläubigen, der den Herrn Jesus (von dem David oft ein Bild ist) liebt und trotz Widerstand zu Ihm hält. Deshalb lohnt es sich, die angegebenen Abschnitte jeweils ganz (und „aus beiden Perspektiven“) zu lesen.

Eine Freundschaft entsteht (1. Samuel 18,1-5)

Jonathan hat gerade erlebt, wie David den Riesen Goliath mit Gottes Hilfe besiegt hat (1. Sam 17). Er hatte auch seine Worte gehört (v. 1), in denen Davids Vertrauen auf Gott zum Ausdruck kam (vgl. 1. Sam 17,37 etc.). Diese Worte sorgen dafür, dass „sich die Seele Jonathans mit der Seele Davids“ verbindet (v.1) – eine Freundschaft entsteht.

Offensichtlich stimmte „die Chemie“ zwischen den beiden – aber für Jonathan waren auch die Worte Davids entscheidend. Ich frage mich: Welche Qualitäten sind mir bei meinen Freunden wichtig? Geht es mir nur um Sympathie oder auch um geistliche Qualitäten und Einsatz für die Interessen Gottes (1. Sam 17,45)?

Jonathans Liebe geht so weit, dass er sein Oberkleid, seinen Waffenrock, sein Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel David gibt (v. 4) – offenbar noch unter dem Eindruck des Sieges Davids. Wenn wir den Tod des Herrn Jesus und seinen Sieg über den Teufel (Heb 2,14) vor Augen haben, dann darf uns das motivieren, alles, was wir haben, Ihm zur Verfügung zu stellen.

Ein Freund wird verteidigt (1. Samuel 19,1-7)

Davids Erfolge sorgen dafür, dass Saul neidisch wird (1. Sam 18,9) und ihn schließlich töten will (v. 1). Jonathan erfährt davon und setzt sich entschieden für seinen Freund ein. Er warnt David (v. 2) und erinnert seinen Vater an all das Gute, was David für ihn getan hat (v. 4.5) – mit Erfolg (v. 6.7).

Wie gut, wenn wir nicht das Negative, sondern das Gute über unsere Freunde (und unsere Glaubensgeschwister insgesamt!) ans Licht bringen und uns bemühen, Friedensstifter zu sein (1. Pet 3,11). Wichtig ist, dass wir dabei bei der Wahrheit bleiben, auch wenn es sich um einen guten Freund handelt, und neben dem Frieden auch der Heiligkeit nachjagen (Heb 12,14).

Außerdem können wir hier von Jonathan lernen, freudig von unserem Herrn weiterzusagen und „die Tugenden dessen [zu] verkündig[en]“, der uns berufen hat (1. Pet 2,9). Jonathan wusste, dass sein Vater David hasst. Trotzdem redet er gut von ihm und stellt sich klar auf Davids Seite. Wie sieht es da bei mir aus?

Ein Freund in Schwierigkeiten (1. Samuel 20)

Wieder einmal schwebt David in Lebensgefahr. In dieser schwierigen Situation geht er zu Jonathan, um die Sache mit ihm zu besprechen (v. 1).

Es ist gut, wenn unsere Freunde die Möglichkeit haben, mit uns über ihre Probleme zu sprechen (und natürlich auch umgekehrt). Hören wir ihnen dann zu und versuchen ihnen zu helfen (v. 4)? Sind wir

*Jagt dem
Frieden nach
mit allen und
der Heiligkeit,
ohne die
niemand
den Herrn
schauen wird.
Hebräer 12,14*

dann zuverlässig und tun, was wir sagen (V. 12.13.35 ff.)? Leider sprechen David und Jonathan in diesem Kapitel zwar lange miteinander, aber wir lesen nichts davon, dass sie den Herrn um Rat fragen. Er sollte immer die erste Adresse sein, an die wir uns wenden.

Jonathan stellt sich in diesem Kapitel weiter klar auf die Seite Davids, obwohl das den Zorn seines Vaters auf ihn zieht, so dass dieser wütend wird und sogar versucht, Jonathan zu töten (V. 30-33). Wenn wir uns auf die Seite des Herrn stellen, werden wir früher oder später auch die Ablehnung der Welt erfahren (Joh 15,20). Bin ich dazu bereit?

Ein Freund wird gestärkt (1. Samuel 23,15–18)

Jonathan sucht David ein letztes Mal auf und „stärkt seine Hand in Gott“ (V. 16). Etwas Besseres können wir für unsere Freunde nicht tun. Wir können versuchen zu helfen (vgl. Kapitel 20), aber wirkliche Hilfe kommt von dem HERRN (Ps 121,2).

Diese Szene hat auch eine ernste Seite: Jonathan muss sich zwischen David und seinem Vater Saul entscheiden. Er weiß, dass David König werden würde (V. 17) – aber dann trifft er leider die folgeschwere Wahl, in sein Haus zurückzukehren (V. 18). Danach lesen wir nichts mehr davon, dass David und Jonathan sich noch einmal gesehen haben.

So kann es auch in meinem Leben Momente geben, in denen der Herr mich vor die Entscheidung stellt: Folge ich Ihm mit ganzer Hingabe, auch wenn mich das jetzt etwas kostet? Vielleicht weiß ich schon

länger, dass ich mit einer Sache in meinem Leben Schluss machen oder mich endgültig entscheiden muss. Jonathan ist hier ein warnendes Beispiel.

Eine Freundschaft endet (2. Samuel 1)

Jonathan und sein Vater Saul sterben schließlich im Kampf gegen die Philister (1. Sam 31). Und wie reagiert David, als er hört, dass sein bester Freund Jonathan und sein erbitterter Feind Saul tot sind?

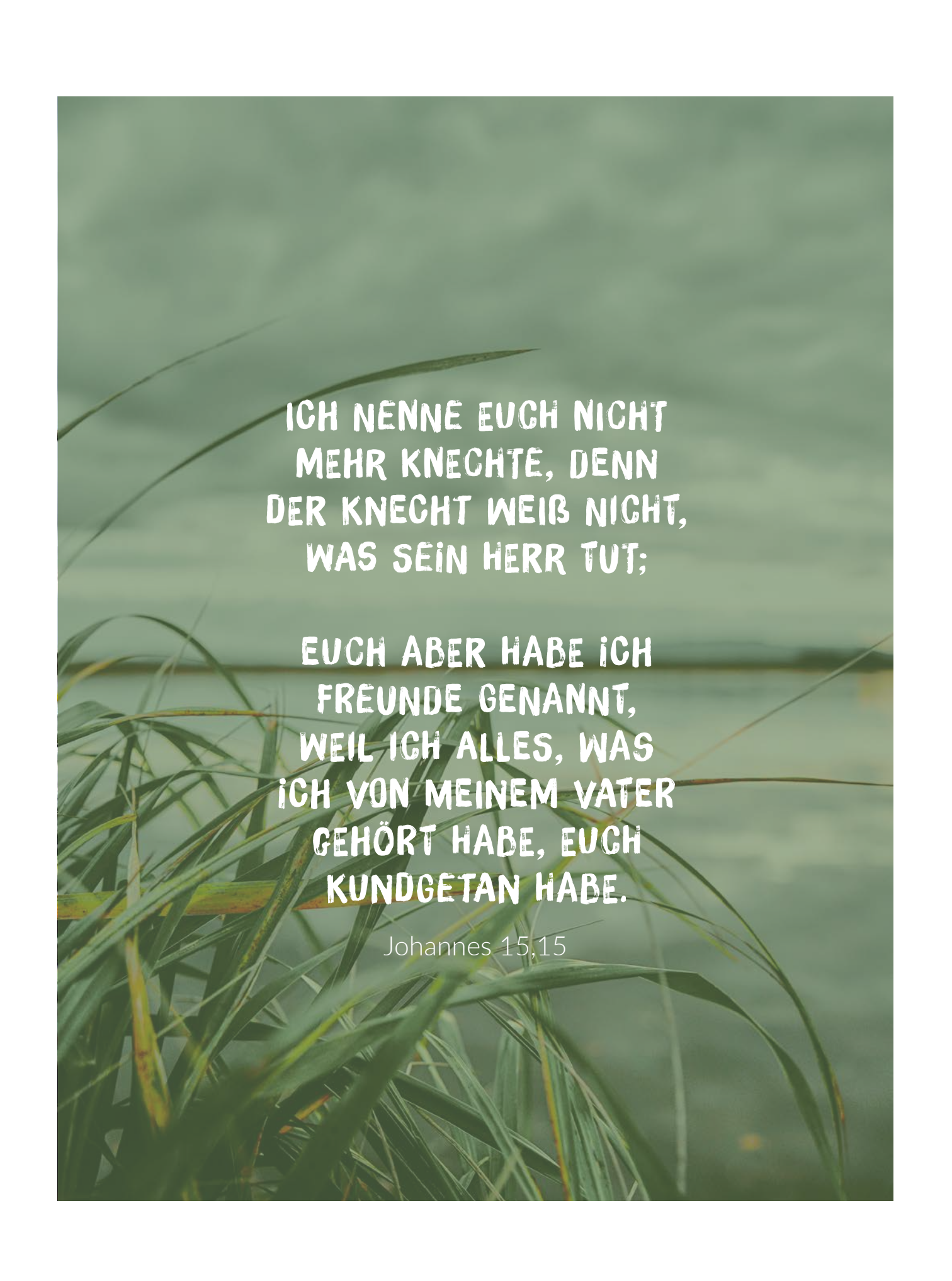
Er trauert sehr darüber und stimmt ein Klagelied an (2. Sam 1,12.17). Der Text dieses Liedes ist beeindruckend: Keine Spur von Erleichterung, dass die Verfolgung durch Saul endlich vorbei ist. Keine Enttäuschung über Jonathan, der sich doch nicht ganz auf seine Seite gestellt hat. Besonders der Verlust seines Freundes Jonathan schmerzt ihn sehr (V. 26).

Ein Vers dieses Liedes springt ins Auge: „Saul und Jonathan, die Geliebten und Holdseligen in ihrem Leben, sind auch in ihrem Tod nicht getrennt“ (V. 23). Das war der „Knackpunkt“ bei Jonathan: Er hatte den Moment verpasst, sich von seinem Vaterhaus zu trennen und die Verwerfung mit David zu teilen. Deshalb musste er mit seinem Vater im Krieg sterben.

So endet die Freundschaft von David und Jonathan mit einer gewissen Tragik. Wie gut, wenn wir uns einerseits von der folgeschweren Entscheidung Jonathans warnen und uns andererseits von seiner echten Liebe zu David motivieren lassen, dem Herrn entschieden nachzufolgen!

Joel Friedrich

*Da machte sich
Jonathan, der
Sohn Sauls,
auf und ging
zu David in
den Wald und
stärkte seine
Hand in Gott.
1. Samuel 23,16*



ICH NENNE EUCH NICHT
MEHR KNECHTE, DENN
DER KNECHT WEIß NICHT,
WAS SEIN HERR TUT;

EUCH ABER HABE ICH
FREUNDE GENANNT,
WEIL ICH ALLES, WAS
ICH VON MEINEM VATER
GEHÖRT HABE, EUCH
KUNDGETAN HABE.

Johannes 15,15



1. Samuel 25

BERATEN

*David wird vor
Sünde bewahrt*

David ist im Auftrag Gottes von Samuel zum König über Israel gesalbt worden. Doch noch amtiert König Saul. Dieser stellt David nach und sucht ihn zu töten. Deshalb muss sich David ständig vor ihm verstecken. Das ist gar nicht so einfach, denn bei ihm sind ungefähr 600 Männer, die sich ihm angeschlossen haben. So verzieht sich David in ein dünn besiedeltes Wüstengebiet. In dieser Gegend wohnt Nabal, ein reicher, aber knallharter Viehbesitzer mit rund 4000 Schafen und Ziegen. Die Hirten seiner Herden lernen David und seine Männer kennen. Es wäre nicht überraschend, wenn Nabals Hirten Davids Leuten immer mal wieder ein Tier zum Schlachten schenken würden. Doch davon lesen wir nichts. Wir wissen aber, dass Davids Männer Nabals Herden vor umherziehenden Ganoven und Raubtieren beschützen.

Eines Tages ist Nabal bei seinen Herden, weil die große Schafschur ist. Die viele Wolle lässt sich gut zu Geld machen, so dass jetzt der Höhepunkt des Jahres gekommen ist. Plötzlich stehen zehn Männer Davids vor Nabal. Sie übermitteln Nabal einen herzlichen Friedensgruß von David. Höflich erbitten sie von Nabal Lebensmittel als Dank für ihre Hilfe beim Herdenschutz. Spätestens jetzt ist eine passende Gelegenheit für Nabal, um sich zu revanchieren.

Doch Nabal denkt nur an seinen Besitz und weigert sich, etwas abzugeben. Anscheinend kennt er David nicht einmal, obwohl dieser das Volk von den Philistern befreit hat. Respektlos sagt er: „Heutzutage gibt es viele Knechte, die davonlaufen, jeder von seinem Herrn“ (1. Sam 25,10), und schickt die Boten Davids leer weg.

David wird sehr ärgerlich und will sich an Nabal rächen. Mit der Beute könnte er seine Männer versorgen. So nimmt er 400 von ihnen mit, um Nabal zu überfallen und alle Männer Nabals umzubringen.

1. SAMUEL 25,10:

Aber Nabal antwortete den Knechten Davids und sprach: Wer ist David, und wer der Sohn Isais? Heutzutage gibt es viele Knechte, die davonlaufen, jeder von seinem Herrn.

VERS 13:

Da sprach David zu seinen Männern: Gürtet jeder sein Schwert um! Und sie gürteten jeder sein Schwert um, und auch David gürtete sein Schwert um.

VERSE 23-32:

Und als Abigail David sah, da stieg sie schnell vom Esel herab; und sie fiel vor David auf ihr Gesicht und beugte sich zur Erde nieder; und sie fiel ihm zu Füßen und sprach:

Auf mir, mein Herr, sei die Schuld! Und lass doch deine Magd zu deinen Ohren reden und höre die Worte deiner Magd! Mein Herr kümmere sich doch nicht um diesen Mann Belials, um Nabal; denn wie sein Name, so ist er: Nabal ist sein Name, und Torheit ist bei ihm. [...]

Und nun, mein Herr, so wahr der HERR lebt und deine Seele lebt, der HERR hat dich verhindert, in Blutschuld zu kommen und dass deine Hand dir Hilfe schaffe! Und nun, mögen wie Nabal sein deine Feinde und die Böses suchen gegen meinen Herrn!



Doch Vorsicht, David! Du bist in Gefahr, Männer zu ermorden, die zu dem Volk gehören, dass du einst regieren wirst! Rechtfertigt eine so kalte Zurückweisung einen reihenweisen Mord? Was sagt Gott dazu? – Offensichtlich vergisst David diese Überlegungen in seinem großen Zorn.

Kennst du das auch? Du hast dich für jemanden eingesetzt, hast investiert und bekommst dann die eiskalte Duschette? Statt Dankbarkeit erfährst du Ablehnung. Jakobus schreibt dazu: „Daher, meine geliebten Brüder, sei jeder Mensch schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn. **Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit.** Deshalb legt ab alle Unsauberkeit und alles Überfließen von Schlechtigkeit, und nehmt mit Sanftmut das eingepflanzte Wort auf, das eure Seelen zu erretten vermag“ (Jak 1,19-21).

Mehrere Knechte Nabals haben die Situation verfolgt und schätzen die Gefahr richtig ein. Schnell gehen sie zu Nabals Frau Abigail, von der sie wissen, dass sie eine kluge Frau ist, und warnen sie vor dem kommenden Unheil. Abigail erfasst die Lage augenblicklich und tut alles, um Schaden abzuwenden. Sie lässt fünf Esel mit Lebensmitteln vollpacken und geht zu David und seinen Soldaten.

Schließlich begegnet sie ihm und findet bewegende Worte, die wie folgt zusammengefasst werden können:

- Obwohl sie bei der kritischen Situation nicht dabei war, nimmt sie alle Schuld auf sich und bittet um Vergebung.
- Sie bittet David, das böse Verhalten ihres Mannes zu ignorieren.
- Gott hat es so geführt, dass sie David davon abhalten kann, Blut zu vergießen und damit Schuld auf sich zu laden.
- Sie ist fest davon überzeugt, dass David König werden wird. Dabei ist ihr wichtig, dass er sich bis dahin nichts zu Schulden kommen lässt.
- David habe sich bisher vorbildlich verhalten und solle dabei bleiben.
- Die Feinde Davids werde Gott selbst richten, so dass David Ihm nicht vorgreifen müsse.

- Abschließend bittet sie darum, dass David an sie denkt, wenn er König geworden ist.

David ist überwältigt. Er preist Gott dafür, dass Er ihn vor großer Schuld bewahrt hat und segnet Abigail für ihr weises Verhalten. Dankbar nimmt David die mitgebrachten Lebensmittel an.

Abigail geht wieder nach Hause und findet dort ihren Mann übermäßig betrunken vor. Als sie ihm am nächsten Tag von ihrem Gang berichtet, erstarb sein Herz zu einem Stein. Zehn Tage später stirbt er – Gott hat sein Leben beendet.

Wie dankbar ist David, dass Gott selbst eingegriffen und ihn vor Sünde bewahrt hat. Jetzt ist der Weg frei, um Abigail zu heiraten. So geschieht es dann auch.

Männer wie Nabals Knechte und Frauen wie Abigail benötigen wir auch heute noch. Mutige gottesfürchtige Leute, die

1. sich von Gott leiten lassen und, trotz der Gefühllosigkeit anderer, ihre Hand für die Armen öffnen,
2. mit Weisheit ermahnen und
3. überhitzte Köpfe abkühlen.

So trifft der folgende, auch für uns lehrreiche Vers auf Abigail zu: „Die segnende Seele wird reichlich gesättigt, und der Tränkende wird auch selbst getränkt“ (Spr 11,25). Es ist nicht unsere Aufgabe, uns selbst zu verteidigen. Stattdessen sollen wir uns selbst im Griff behalten und bereit sein, andere von falschen Wegen zurückzuhalten. „Ich ermahne euch nun, ... dass ihr würdig wandelt der Berufung, mit der ihr berufen worden seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander ertragend in Liebe“ (Eph 4,1.2).

Matthias Franke



Und nun, dieses Geschenk, das deine Magd meinem Herrn gebracht hat, es werde den Knaben gegeben, die im Gefolge meines Herrn ziehen. Vergib doch das Vergehen deiner Magd! [...]

Und es wird geschehen, wenn der HERR meinem Herrn tun wird nach all dem Guten, das er über dich geredet hat, und dich bestellen wird zum Fürsten über Israel, so wird dir dies nicht zum Anstoß sein noch zum Herzensvorwurf für meinen Herrn, dass du Blut vergossen habest ohne Ursache und dass mein Herr sich selbst Hilfe geschafft habe.

BETEND

Das Seelenleben Davids in den Psalmen



Etwa die Hälfte der 150 Psalmen stammt von David. Sie geben uns deshalb einen guten Einblick in das Seelenleben dieses Mannes. Wer sie liest, begegnet einem Menschen, der ehrlich und tief mit Gott verbunden ist. Mal lobt und preist er Gott. Mal ist er total verzweifelt. David war Hirte, König, Dichter und Musiker. Er war geehrt und verachtet. Er war Glaubensheld und Versager. So facettenreich wie sein Leben sind seine Psalmen. Sie geben uns einen direkten Einblick in sein Innerstes – in seine Freude und seinen Schmerz, in seine Ängste, seine Sorgen, seine Perspektivlosigkeit, seine Schuld und auch seine Hoffnung und sein Vertrauen. Gerade als junger Christ kannst du viel von David lernen – und das nicht, weil er so perfekt war, sondern weil er Gott in jeder Lage suchte.

Verzweiflung und Dunkelheit – Gott hört dein Rufen

David war kein „geistlicher Überflieger“. Er kannte Situationen, in denen er völlig down war und am Boden lag – körperlich erschöpft, seelisch aufgelöst. Ein Beispiel ist Psalm 13. Achte beim Lesen darauf, wie oft David fragt: „Bis wann (oder: Wie lange noch), HERR“? Für einen Moment fühlte er sich von Gott vergessen, doch dann kommt sein Vertrauen zurück.

Kennst du solche Gedanken auch? Momente, in denen alles grau scheint: eine veremmte Prüfung, eine zerbrochene Freundschaft, Liebeskummer, Frust über Geschwister, Unsicherheit über die Zukunft. Das Beispiel Davids zeigt: Du kannst mit Gott über alles reden – völlig ungefiltert. Du musst vor Gott keine Schau abziehen. Der Glaube verdrängt nichts, sondern ringt ehrlich mit Gott. Aber auch das ist Glaube: Du darfst wissen, dass du nicht allein bist. Gott hört dich und gibt dir neue Perspektive.

Vertrauen im Sturm – Gott ist deine Zuflucht

Psalm 23 ist vermutlich der bekannteste Psalm von David. Vielleicht denken wir manchmal, er beschreibt die Idylle eines Hirten. Aber weit gefehlt. David spricht vom Tal des Todesschattens und von Feinden, die ihm umgeben. Aber er hatte einen festen Ankerplatz im Sturm und eine Perspektive für die Zukunft. Trotz schwieriger Umstände und Widerstand wusste David um eine tiefe Vertrauensbeziehung zu Gott. Er wusste: Selbst dann, wenn ich durch dunkle Täler gehe, ist Gott bei mir. Dieses Vertrauen war nicht irgendwie aufgesetzt, sondern das Ergebnis vieler Erfahrungen mit seinem Herrn.

*Ich habe dich
angerufen, denn
du erhörst mich,
o Gott. Neige dein
Ohr zu mir, höre
meine Rede!*

Psalm 17,6

*Wenn eure Sünden
wie Scharlach sind,
wie Schnee sollen
sie weiß werden.*

Jesaja 1,18

*Den HERRN will ich
preisen allezeit,
beständig soll sein
Lob in meinem
Mund sein.*

Psalm 34,2

Für dich heißt das: Wenn du in kleinen Nöten lernst, Gott ganz zu vertrauen, wirst du in größeren nicht gleich einknicken. Vertraue deinem Herrn nicht nur dann, wenn du dich gerade stark fühlst (was du eigentlich gar nicht bist), sondern gerade dann, wenn du schwach bist – denn nur dann füllt der Herr dich mit seiner Kraft (vgl. 2. Kor 12,10).

Schuld und Vergebung – Gott reinigt dein Herz

Die Psalmen 32 und 51 geben einen Einblick in einen der bewegendsten Aspekte von Davids Seelenleben. Es geht um seinen Umgang mit Schuld und Sünde und seinem Ringen um Vergebung. Nach dem Ehebruch mit Bathseba und dem Mord an ihrem Mann war David innerlich völlig zerrissen. Seine versteckte Sünde und seine verdrängte Schuld – das alles machte ihn innerlich kaputt. In Psalm 32,3 schreibt er: „Als ich schwieg, verzehrten sich meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag.“ Doch David blieb nicht dort stehen. Er bekannte seine Schuld – und erfuhr Gnade. Psalm 51 ist ein Gebet voller Reue, aber auch voller Hoffnung: Gott kann das Herz erneuern.

Sünde ist nie harmlos. Sie richtet sich immer gegen Gott und raubt uns die Freude der Gemeinschaft und die Kraft zu einem Leben in der Nachfolge unseres Herrn. Aber die gute Nachricht ist: Es gibt keine Sünde, die nicht vergeben werden kann (1. Joh 1,9). Wer seine Sünde bekennt, erlebt die Freude des Heils und der Gemeinschaft mit dem Herrn neu.

Ein Lob für Gott – auch im Leid

Viele Psalmen Davids sind ein Lobpreis Gottes. Viele davon sind unter schwierigen Umständen geschrieben worden. So zum Beispiel Psalm 34, als David auf der Flucht war. Lobpreis ist nicht das Ergebnis einer Stimmungslage, sondern des Glaubens. Gott gibt tatsächlich sogar Gesänge in der Nacht (Hiob 35,10). David lobt Gott – nicht nur, wenn alles glatt läuft, sondern gerade dann, wenn es Probleme gibt – selbst verschuldet oder nicht. In Psalm 34 wird deutlich: David hat Angst und ist auf der Flucht. Trotzdem geht sein Blick zu Gott. Sein Lobpreis verändert seine Perspektive. Er sieht weg von seinem Problem – und preist Gott.

Gerade in schwierigen Zeiten ist Lobpreis wie ein Anker. Das ist eine gute Nachricht für dich. Du befindest dich als junger Mensch in einer Lebensphase, die emotional oft sehr wechselhaft ist. Mal bist du supergut drauf, mal ziemlich unten. Denk daran: Dein Herr ist immer derselbe – auch wenn deine Emotionen gerade mal wieder durcheinander sind. Vergiss nie, auf den Herrn zu sehen und Ihn zu loben. Das hilft, im Gleichgewicht zu bleiben.

Gott liebt aufrichtige Herzen – auch dein Herz

Die Psalmen Davids machen eins sehr deutlich: David war kein Schauspieler, der Gott etwas vormachte. Seine Psalmen sind authentisch. Sie zeigen uns David, so wie er war. In Psalm 51,8 sagt David selbst: „Siehe, du hast Gefallen an der Wahrheit im Innern“.

David war nicht deshalb ein „Mann nach dem Herzen Gottes“, weil er so perfekt war, sondern weil er ehrlich und echt war. Er rang, er fiel, er bekannte, er vertraute, er lobte, er blickte auf Gott und suchte immer wieder die Beziehung zu Ihm.

Solche Leute sucht der Herr bis heute. Er möchte kein aufgesetztes Christsein und keine fromme Show, sondern echte Hingabe des Herzens. Die Psalmen Davids machen dir klar, dass du so, wie du bist, zu deinem Herrn kommen kannst. Mit deiner Freude, deiner Trauer, deinen Zweifeln, deinen Fragen – auch deiner Schuld. Vor Ihm ist ohnehin nichts verborgen. Es gibt keine seelische Lage, die dein Herr nicht kennt – und keine, in der Er dich nicht hört und in der Er dir nicht helfen könnte.

Mach es wie David: Sprich mit deinem Herrn – ehrlich und offen. So wie es dir gerade ums Herz ist. Und wenn du gefallen bist – fang neu an mit dem Herrn. Lobe Ihn, wie David es so oft getan hat. Lob ist ein Lebensstil, der Leben verändert.

Davids Seelenleben – ein Hinweis auf Christus

Zum Schluss möchte ich noch an etwas Wichtiges erinnern: Viele Psalmen Davids sprechen letztlich nicht nur von ihm selbst, sondern weisen prophetisch auf jemand hin, der größer ist als David – auf unseren Herrn. Gott benutzt einige Empfindungen Davids (natürlich nicht alle), um zu zeigen, wie viel tiefer der Herr Jesus in seinem Leben Leiden und Freude empfunden hat – vor allem die Leiden des Kreuzes (z. B. Psalm 69) und die Freuden danach (z. B. Psalm 110). Und mindestens in einem Psalm geht das, was David über den Herrn Jesus schreibt, sogar weit über seine eigenen Erfahrungen hinaus (das ist Psalm 22). Es lohnt sich, die Psalmen Davids auch mit dieser „Brille“ zu lesen.

*David rang, er
fiel, er bekannte,
er vertraute, er
lobte, er blickte auf
Gott und suchte
immer wieder die
Beziehung zu Ihm.*

Ernst-August Bremicker

„Wenn nun der Sohn euch frei macht,
werdet ihr wirklich frei sein.“

Johannes 8,36

Im Südwesten der Insel Mauritius liegt der 556 Meter hohe Le Morne Brabant, der durch seine hohen, fast senkrechten Klippen von weitem wie ein Leuchtturm aussieht.

Anfang des 19. Jahrhunderts konnten einige Sklaven auf der Insel von ihren Plantagen entkommen. Sie erklommen den Berg und siedelten sich auf seinem bewaldeten Gipfel an. Dort ernährten sie sich von Schweinen und Affen, Früchten und wildem Honig und lebten einige Jahre ohne jeden Kontakt zur Außenwelt.

Im Jahr 1832 wurden alle Sklaven auf der Insel für frei erklärt, und am 1. Februar 1835 stiegen Soldaten auf den Le Morne Brabant, um diese gute Nachricht auch den ehemaligen Sklaven dort mitzuteilen. Doch diese verstanden die Geste der Kontaktaufnahme falsch: Sie sahen die Soldaten und glaubten, sie sollten wieder mit Gewalt versklavt werden. Deshalb stürzten sie sich viele Hundert Meter tief ins Meer und damit in den sicheren Tod. Sie wollten lieber sterben, als erneut versklavt zu werden – dabei wartete doch die Freiheit auf sie! Noch heute gedenkt die kreolische Bevölkerung auf Mauritius an jedem 1. Februar dieser Verzweiflungstat.

Wie tragisch! Die Freiheit nahte – aber sie verkannten die Absicht der Boten und gingen lieber in den Tod! Doch ist es heute anders? Da ruft Gott die Menschen in Liebe und will sie von Gebundenheit und Sünde befreien; und dieses Evangelium wird Menschen gebracht, die Sklaven der Sünde sind. Doch diese lehnen seine Gnade und Liebe und damit auch die Freiheit ab. Sie weisen die gute Nachricht zurück, bleiben Sklaven der Sünde und gehen für ewig verloren. Wie tragisch und wie hochaktuell!

Wer Gottes Vergebung annimmt, der ist frei; Christus hat für ihn das Lösegeld bezahlt. *Freiheit ist auch heute noch eine Frage des Glaubens und Vertrauens!*